

Am Rande

Buch im Dunkeln

Es gibt den Muttertag, den Vattertag, den Tag des Baumes, den Tag des Kindes, den Tag der offenen Tür im Bundeskanzleramt, den Super Tuesday in den USA und den verkaufsoffenen Sonntag in Berlin. Außerdem gibt es auch noch den Tag des Buches, den wir glatt übersehen hätten, wenn uns Johano Strasser nicht daran erinnert hätte. Der Generalsekretär des deutschen PEN-Zentrums, an den sich einige Veteranen der



Studentenbewegung noch vage erinnern können, gab zum Tag des Buches eine Vertrauenserklärung ab. Das Buch habe eine Zukunft, es bleibe auch im 21. Jahrhundert „ein wichtiges Medium“, vor allem „für das Verstehen komplexer Zusammenhänge“, und außerdem sei es „ausgesprochen praktisch“ beim Transport.

Wer hätte das gedacht? Während also Eier, Tomaten und Pflirsche mühsam verpackt werden müssen, hat das Buch von Natur aus die ideale Versandform und passt auch in kleinere Taschen. Wobei es auf den Inhalt weniger ankommt. Es können die Bücher sein, die Hera Lind schreibt oder solche, die Zlatko nicht gelesen hat. Auch Johano Strasser schreibt Bücher, zuletzt den Roman „Ein Lachen im Dunkeln“ – er kam nicht so recht ans Tageslicht. Macht nichts, Hauptsache, er war rechteckig, hatte Platz in einer DIN-A4-Tüte und ließ sich gut transportieren.



Speisesaal des Barner-Sanatoriums

JUGENDSTIL

Schlaflos nach Braunlage

Lang ist es her, dass die Kur ein gesellschaftliches Ereignis war und die Klinik ein „Reconvaleszentenheim der besseren Stände“; nun haben sogar Kassenpatienten Zutritt. Doch die noble Pracht einstiger Zauberberge, so zeigt sich, ist jedenfalls an einem Ort erstaunlich wohl bewahrt: 100 Jahre nach seiner Gründung öffnet sich das Sanatorium Dr. Barner im Harzstädtchen Braunlage als ein denkmalgeschütztes Gesamtkunstwerk dem Publikum. Bis zum 5. November dürfen Besucher da ein geschlossenes Ambiente des späten Jugendstils mit getäfelten, dekorativ

tapezierten, edel möblierten Salons und Speisesälen durchstreifen, während in Kranken- und Sprechzimmern Kreislaufleiden oder Depressionen behandelt werden. Entwurfszeichnungen und ein Möbeldepot geben zusätzliche Einblicke in die Produktion des Hausarchitekten und -designers Albin Müller. Den hatten Schlaflosigkeit und Magenbeschwerden 1904 nach Braunlage getrieben; Sanatoriumsgründer Friedrich Barner schloss Freundschaft mit dem späteren Star der Darmstädter Mathildenhöhe und überhäufte ihn ein Jahrzehnt lang mit Aufträgen.



Barner-Sanatorium im Harz